

Erscheint täglich außer Sonntagen.
Zugleich Abendausgabe des „Vorwärts“. Bezugspreis
beide Ausgaben 85 Pf. pro Woche, 3,60 M. pro Monat.
Redaktion und Expedition: Berlin SW 68, Lindenstr. 3

Spätausgabe des „Vorwärts“

Anzeigenpreis: Die einspaltige Nonpareilzeile
60 Pf., Nebenzeile 6 M. Ermäßigungen nach Tarif.
Postkonten: Vorwärts-Verlag G. m. b. H.,
Berlin Nr. 87 536. Fernsprecher: Dönhofs 292 bis 297

Das Urteil im Nogens-Prozess.

Todesurteil gegen August Nogens, Zuchthausstrafen für die Uebrigen.

L. R. Neustrelitz, 17. Juni. (Eigenbericht.)
Der Vorsitzende im Nogens-Prozess verkündete
um 13 Uhr folgendes Urteil:

August Nogens wird wegen Mordes zum
Tode verurteilt und wegen Meineides unter
Berücksichtigung des Paragraphen 157 zu 1 Jahr und
sechs Monaten Zuchthaus.

Fritz Nogens wird wegen Beihilfe zum Mord und
wegen Meineid unter Berücksichtigung § 157 und des
Jugendgesetzes zu 4 Jahren und 1 Monat Ge-
fängnis verurteilt.

Frau Köhler wird wegen Beihilfe und wegen
Meineid unter Berücksichtigung § 157 zu 9 Jahren
Zuchthaus, Biederer wird wegen Meineid unter Be-
rücksichtigung § 157 zu 1 Jahr und 6 Monaten Zuch-
thaus verurteilt.

Den Angeklagten werden je 8 Monate Gefängnis an-
gerechnet. August Nogens wird außerdem zu dauerndem
Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte, Frau
Köhler zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf
10 Jahre verurteilt. Fritz Nogens wird der Rest der
Strafe in Höhe von 1 Jahr 6 Monaten erlassen, Be-
währungsfrist um 5 Jahre bei guter Führung wird zu-
gebilligt.

Die Urteilsbegründung.

Der Vorsitzende erklärte bei seiner Urteilsbegründung,
das Gericht habe die Geständnisse der Angeklagten für glaub-
würdig gehalten, wenigstens insofern sie sich selbst bezichtigten.
Es konnte nicht Aufgabe des Gerichts sein, die Schuld oder Un-
schuld Jakubowski festzustellen. Das wird Aufgabe des Wieder-
aufnahmeverfahrens in Sachen Jakubowski sein. Das Ge-
richt wolle auch nicht vorgreifen in das Urteil des neuen Ver-
fahrens. Es bleibe dahingestellt, ob Jakubowski Mithelfer
oder Anstifter gewesen ist.

Das Gericht ist weit entfernt davon, Jakubowski Unschuld an-
zuerkennen, im Gegenteil erschien er in der Verhandlung schwer-
belastet und dringend der Tat verdächtig. Festgestellt erscheint
jedenfalls, daß er nicht allein der Täter gewesen ist. Auch
Zweifel an seiner Schuld sind rege geworden.

Es muß aber doch gesagt werden, daß Aussagen der Angeklagten,
sofern sie Jakubowski belastet haben, bei der Beurteilung ihrer
Tat entscheidend sein müssen. Insofern ist zu bemerken, daß Frau
Nogens nur als Mithelferin erscheint, August als Mittäter.
Das Gericht hat, entsprechend seiner eigenen Aussage angenommen,
daß August den Auspasser gespielt hat, und somit ist er der
Mittäter schuldig am Mord schuldig. Fritz ist der Mittäter-
schaft schuldig. Im weiteren erörtert das Gericht ausführlich,
inwiefern sich die Angeklagten des Meineides schuldig gemacht
haben und begründet das Strafmaß.

Rechtsanwalt Brandt erhebt sich nach der Urteils-
verkündung und bittet um Begnadigung Augusts. Staatsanwalt
Weber erklärt, daß er sich dieser Bitte anschließt.

Der Weg zum Einheitsstaat . . .

Ihedinghausen feiert Jubiläum.

Wolffs Bureau verbreitet aus Braunschweig folgende er-
freuliche Nachricht:

Aus Anlaß der 250jährigen Zugehörigkeit des Amtes Ihe-
dinghausen zum Staate Braunschweig fand am
Sonntag und Sonntag bei begeisterter Teilnahme der Bevölke-
rung eine große Feier in Ihedinghausen statt. Vom braun-
schweigischen Staatsministerium nahmen der Vorsitzende
des Staatsministeriums, Minister Dr. Jaspas, und Mi-
nister Steinbrecher daran teil. Nach einer Rundfahrt durch
den Amtsbezirk und einem großen Festzug erfolgte am Nach-
mittag die Gedenkfeier. Der Vorsitzende des Kreistages, Lillie, hielt
eine Ansprache. Ihm antwortete der Vorsitzende des Staatsministe-
riums, der zugleich eine von den drei Ministern unter-
zeichnete Botschaft verlas, in der es u. a. heißt:

Nachdem am 5. Februar d. J. 250 Jahre verstrichen waren,
seitdem das Gebiet des jetzigen Kreisgemeindevorbandes Iheding-
hausen mit dem braunschweigischen Land verbunden wurde, um
dann zwei Jahre später ein Bestandteil des braunschweigischen
Staates zu werden, schickt sich die Bevölkerung Ihedinghausens
an, diesen denkwürdigen Erinnerungstag festlich zu begehen. Mit
lebhaftem Dank nimmt die braunschweigische Staatsregierung

Seeabrüstungskonferenz kommt.

Amerika und England in Verhandlungen.

London, 17. Juni. (Eigenbericht.)

Die Unterredung zwischen dem am Freitag in England einge-
troffenen neuen amerikanischen Botschafter General Dawes und
dem britischen Ministerpräsidenten Macdonald fand am Sonn-
tag in Fortes (Nord-Schottland) im Hause des schottischen Groß-
industriellen und Jugendfreundes Macdonalds, Sir
Alexander Grant, statt. Die Aussprache dauerte eine Stunde. Nach
Beendigung der Unterredung verlas Macdonald vor Pressevertretern

Redungen abgeben würden. Wie ihr Londoner Korrespondent er-
fährt, hat General Dawes dem Ministerpräsidenten die erwartete
Einladung zu einem Besuch in Washington nicht über-
bracht. Wie es scheint, ist an Stelle einer solchen Aussprache eine
baldige Konferenz sämtlicher Seemächte der Seeabrüstung
geplant.

Kreuzerbau verlag.

London, 17. Juni. (Neuer.)

Die fünf Kreuzer, die gemäß dem Programm des
nächsten fiskalischen Jahres auf Kiel gelegt werden
sollten, sind nach Meldungen New Yorker Zeitungen
wegen der demnächst stattfindenden Verhandlungen
zwischen Hoover und Macdonald zurückgestellt
worden.

Pariser Konferenz in dieser Woche?

Paris, 16. Juni. (Eigenbericht.)

Der Reichsaußenminister Stresemann, der voraussichtlich am
Donnerstag in Paris einreisen wird, wird, wie von französischer
Seite mitgeteilt wird, hier mehrere Tage verweilen. Er wird
voraussichtlich nicht nur Briand, sondern auch den Ministerpräsi-
denten Poincaré besuchen. Das „Journal“ glaubt sogar an-
kündigen zu können, daß auch der englische Premierminister Mac-
donald und der belgische Ministerpräsident Jaspas nach Paris
reisen würden, so daß also Ende dieser Woche in Paris eine Art
diplomatischer Vorkonferenz stattfinden würde.

Briand wird, wie der „Petit Parisien“ erklärt, sofort nach
seiner Rückkehr in Paris sich über die Ansichten der französischen
Regierung zum Young-Plan in Kenntnis setzen. Die französische
Regierung hat bereits in ihrer Sitzung am Sonnabend die finan-
ziellen Bestimmungen des Young-Plans im Prinzip ange-
nommen. Sie hat jedoch die Stellungnahme zur Rhelund-
räumung bis zur Rückkehr Briands verlagert. Briand soll auch,
wie der „Petit Parisien“ weiter erklärt, in einen diplomatischen Mei-
nungsaustausch mit der englischen, belgischen und italienischen Re-
gierung eintreten, damit er bei der Ankunft Stresemanns auch über
deren Stellungnahme unterrichtet sei.

Sollte die Aussprache zwischen Briand und Stresemann zu
einem prinzipiellen Übereinkommen aller am Young-
Plan interessierten Mächte führen, dann würde — wie der „Ex-
cellior“ erklärt — das Organisationskomitee der inter-
nationalen Reparationsbank am 15. Juli in Baden-Baden zu-
sammentreten. Sobald die technischen Arbeiten dieses Komitees weit
genug gediehen seien, würde die Regierungskonferenz etwa An-
fang August eröffnet werden können. Auf diese Weise würde es
gelingen, den Sachverständigenplan programmäßig am 1. September
in Kraft treten zu lassen. Falls wirklich an diesem Datum noch
einige rückständige Fragen zu erledigen seien, meint der „Excellior“
weiter, dann gäbe die Septembertagung des Völkerbundes
in Genf Gelegenheit zu ihrer Lösung.



Segelflieger Schnitz (Ostpreußen),

der am Sonntag tödlich verunglückte. (Bericht 2. Seite.)

eine zwischen Dawes und Macdonald verabredete Mitteilung, welche
u. a. bejagt: „Wir haben in gemeinsamer Aussprache die gegen-
wärtige Lage der Seeabrüstung, soweit England und Amerika
in Betracht kommen, erörtert. Wir wünschen beide klarzustellen,
daß wir mit einer Mitarbeit der anderen Seemächte an diesen Ver-
handlungen, von deren erfolgreichem Abschluß der Friede der Welt
abhängt, rechnen.“

Macdonald fügte hinzu, daß General Dawes in einer Rede am
Dienstagabend in London und er, Macdonald, in einer gleichzeitigen
Rede in Portsmouth Erklärungen über das Ergebnis dieser Unter-

namens des braunschweigischen Staates dieses erneute Bekenntnis
des Kreisgemeindevorbandes Ihedinghausen zum braunschweigischen
Staatsgedanken entgegen, das in der heutigen Zeit
von besonderem Wert ist. Das Staatsministerium, das
der hohen Einschätzung der heutigen Gedenkfeier durch die Teil-
nahme zweier seiner Mitglieder an ihr auch äußerlich Ausdruck
gibt, wolle sich eins mit der braunschweigischen Bevölkerung, wenn
es das Bekenntnis Ihedinghausens zum braun-
schweigischen Staat in gleicher Treue erwidert. Daß die
bessere Führung, die der braunschweigische Staat dem
räumlich von keinem anderen Territorium getrennten Iheding-
häuser Gebiet stets angedeihen ließ, auch in Zukunft nicht fehlen
wird, dessen darf sich der Kreisgemeindevorband Ihedinghausen
versichert halten. In erneuter Bestätigung dieser Anteilnahme an
der Entwicklung des Ihedinghäuser Landesteils wird der mit-
unterzeichnete Minister des Innern dem Kreisgemeindevorband
Ihedinghäuser aus Anlaß der heutigen Feier der Zugehörigkeit
zum Lande Braunschweig noch noch zu treffender näherer Ver-
einbarung Mittel für die Ausgestaltung des Kreis-
krankenhauses zur Verfügung stellen.

Das Freulichste an dieser ganzen Affäre ist augenscheinlich die
Tatsache, daß ein Krankenhaus errichtet werden soll. Im
übrigen aber: der Flecken Ihedinghausen bildet mit einigen Or-
tschaften eine braunschweigische Exklave in der preussischen
Provinz Hannover. Diese Exklave ist an der Weser unmittelbar an
deren Eintritt in das braunschweigische Staatsgebiet gelegen und nach
der Karte mindestens 100 Kilometer von der Grenze
des Freistaats Braunschweig entfernt!

Diktator Braun. Boller Schreden sieht die „Kreuzzeitung“ eine
sozialdemokratische Diktatur nahen. Der demgegenüber Diktator ist
auch schon gefunden, es ist der preussische Ministerpräsident Otto
Braun, der einstweilen — nach der goldsicheren Information der
„Kreuzzeitung“ — allerdings noch gegen die Rivalität Karl
Severings zu kämpfen hat. . . . Aber Otto Braun wird das
Rennen schon machen, sogar die „Kreuzzeitung“ beiehmigt ihm „das
sowohl tatsächliche wie strategische Geschick, Diktator zu sein“.
— Welche Bosheit des deutschnationalen Völkers — seinen
Parteiorgane

Schafft Schullandheime!

Ein Appell der Berliner Arbeitsgemeinschaft.

Die Arbeitsgemeinschaft der Groß-Berliner Schullandheime hatte anlässlich ihrer Tagung zu einer Werbeversammlung einberufen, um den Gedanken weiter in die Öffentlichkeit hineinzutragen.

Studienrat Dr. Ulrich wies in seiner Begrüßungsansprache darauf hin, daß der Beweis der Lebensfähigkeit der Schullandheime dadurch erbracht worden sei, daß die vorhandenen Landheime für die Anforderungen der Schulen nicht mehr ausreichen. Oberstadtschulrat Rydahl gab eine umfassende Uebersicht von den Schullandheimen der Stadt Berlin. Er erklärte sich als großen Freund der Landheime und seine Ausführungen bewiesen dies. Das Ziel der Bewegung müßte dahin gehen, daß jede Schule aus ihr eigenes Heim auf dem Lande habe. Die Schullandheime sollten so ausgestaltet werden, daß auch eine Befragung im Winter möglich sei. Das anzustrebende große pädagogische Ziel sei, Kinder der verschiedenen Schulstufen und verschiedenen Alters in einem solchen Landheim zu vereinigen, um das gemeinsame Zusammenleben und Erleben zum Gemeinschaftsbedanken in ihnen zu entwickeln. Dies sei die Grundvoraussetzung zur Staatsbürgererziehung. Berlin vertritt selbstständig das Prinzip, was auch in den Richtlinien für Schullandheime festgelegt ist, daß der unterrichtliche Zweck nicht leiden dürfe und daß es sich darum empfiehlt, die Beschäftigung der Kinder Klassenweise vorzunehmen. Der erste Versuch Berlins begann in Jerpenschluße, wo man eine Scheune und einen Pferdehalm zur Unterbringung einer Schule herrichtete. Ohne große Zuschüsse habe es sich ermöglichen lassen, dieses Landheim von Jahr zu Jahr auszubauen, das jetzt Platz für 120 Kinder bietet. Rydahl empfiehlt eine nicht zu große Belegung der Heime, da das Eigenleben des Schulheims darunter leide. In Jossen hat die Stadt eine Reihe von Gebäuden vom Militärkoloniat gemietet und sie für Schulzwecke ausgestaltet. Hier finden 700 bis 800 Kinder Aufnahme. Die Klassen haben hier durchschnittlich 4 bis 6 Wochen Schulunterricht. Das jährliche Hin- und Herfahren der Schule in ihr Heim verankere das Heimatgefühl des Kindes mit dem liegeordneten Orte, aus Berliner Kindern würden Landbürger. Vor zwei Jahren bewilligten anlässlich des Pestalozzi-Jubiläums die städtischen Körperschaften die Summe von 350.000 M. zur Errichtung eines neuen Schullandheims in der Dubrow. Dieses Heim ist auf das modernste ausgestaltet und es sind auch weitere Mittel je nach den Bedürfnissen für dieses Heim bereitgestellt worden. Inmitten des märkischen Waldes, in einer der schönsten Partien märkischer Landschaft, leben die Kinder an Leib und Seele auf, und der Unterricht gestaltet sich lebhafter und fruchtbringender als in der Stadt. Oberstadtschulrat Rydahl begrüßt einen engen Zusammenschluß aller Bestrebungen, die auf das Schullandheim und verwandter Schulziele hinstreuen; die privaten Eigenheime, die von vielen Schulen mit Mitteln aus der Elternschaft geschaffen wurden, müßten weiter bestehen, denn diese wären die stärksten Antreiber für die Idee. Bei einer weiteren Ausgestaltung des Berliner Schullandheimwesens in den nächsten Jahren würde man auch dazu übergehen, die Verwaltung und Bewirtschaftung zentral zu regeln. Schon heute hätten die Berliner

Heime eine sechsfache Uebersetzung, sie reichen also nicht aus. Die Stadt bewilligt einen Pauschalbetrag von 1 M. pro Kind und Tag, die Lehrer in Landheime erhalten einen besonderen Zuschuß von 3 M. täglich. Ein neues Schulheim ist in Birkenwerder entstanden, in dem 40 Kinder Aufnahme finden. Es erfüllt alle pädagogischen und unterrichtlichen Anforderungen und wurde wie das Heim in der Dubrow mit Zentralheizung ausgestattet, um die Kinder im Winter hier unterrichten zu können. Birkenwerder ist speziell für Berliner Sonderschulen bestimmt, also für Zurückgebliebene, Taubstumme, Blinde u. a. Mehrfach hatte Berlin Gelegenheit, Austauschschüler fremder Länder, so aus Spanien und England, in diesen Heimen als Gäste bei sich aufzunehmen, wodurch ein großer kulturpolitischer Gedanke durch die Schullandheime gefördert wird. Neuerdings beabsichtigt Berlin ein ganzes Gut für die Zwecke des Schullandheims herzurichten, dem eine Haushaltungsschule angegliedert werden soll. Dieser Gedanke erscheint besonders glücklich, wenn man sich überlegt, daß die Stadt viele Güter, die heute nicht mehr lukrativ arbeiten können, bereits in Schullandheime umwandeln könnte, wobei eine Bewirtschaftung der Güter durch die Schulen mit ins Auge gefaßt werden könnte. Daß sich dieser Gedanke durchführen läßt, hat die Art Scharfenbergs und andere Experimente (Bewirtschaftung der Güter durch Odbahnhöfe) bewiesen. Natürlich sollte ein solches Schullandheim oder Schulfarm nur von einer Schule besetzt sein, damit der Zusammenhang mit dem Schulwert nicht verloren geht.

Der Vorsitzende des Reichsausschusses für deutsche Schullandheime, Studienrat Dr. Nicolai aus Annaberg im Erzgebirge, drückte seine Bewunderung und Freude über die Ausführungen des Vertreters der Stadt Berlin aus; bisher wäre das rasche Fortschreiten des Schullandheimgedankens in Berlin gar nicht bekannt gewesen. Er gab dann eine Darstellung von der Entwicklung des Schullandheimgedankens, der spontan aus Lehrern und Elternschaft während der Not der Kriegsjahre und der Inflation entstanden sei. Heute besitzt Deutschland etwa 200 Schullandheime in allen größeren und auch mittleren Städten, voran marschieren Hamburg, wo der Gedanke zuerst entstanden und verwirklicht worden ist. Hier haben oft die Eltern von proletarischen Kindern Tausende von Arbeitsstunden freiwillig geleistet, um aus einer alten Militärbaracke, einem alten Bauernhaus in der Heide oder in der Heide ein Heim für ihre Kinder zu schaffen. Diese enge Zusammenarbeit der Elternschaft mit den Lehrern dankt dem Vortragenden als schönste Frucht des Schullandheimwesens.

Dr. Sahrhage in Hamburg, der Werbeleiter der Hamburger Schullandheime, gab dann in lebendiger Darstellung an Hand von den von ihm selbst aufgenommenen Filmen eine Uebersicht aus dem Leben in Hamburger Schullandheimen, wo die Kinder in der Heide, am Meer, in Ost und auf verstreuten Schäreninseln ihre Heime besitzen und eine fröhliche Jugendzeit erleben dürfen.

Die Arbeiterschaft und ihre gewählten Vertreter in staatlichen und kommunalen Verbänden wird diesen dankenswerten Bestrebungen einer modernen Lehrerschaft volles Verständnis und

jede Unterstützung entgegenbringen. Auch wir unterschreiben das wenig bekannte Wort Schillers, das ein Vortragender in seine Ausführungen einlud: „Sorgt für eure Gesundheit! Ohne sie kann der Mensch nicht gut sein.“ Friedrich Katteroth.

Arbeiterfänger-Kongress in München.

Die Generalversammlung des Arbeiterfänger-Bundes.

München, 17. Juni (Eigenbericht)

Am Sonntag nahm hier die 7. Generalversammlung des Deutschen Arbeiter-Sängerbundes ihren Anfang. Es haben sich etwa 100 Delegierte aus dem Reich sowie Vertreter der Arbeiterfänger-Internationale aus Oesterreich, der Schweiz, der Tschechoslowakei, Ungarn, Estland, Litauen und Amerika eingefunden. Für die Sozialdemokratische Partei übermittelte Reichstagsabgeordneter Heinrich Schulz die Grüße und Glückwünsche der Sozialdemokratischen Partei und des Sozialistischen Kulturbundes. Als eine der wichtigsten Stützen dieses Kulturbundes bezeichnete er den Arbeiter-Sängerbund. Die Vertreter der ausländischen Verbände überbrachten profanatistische Grüße aus ihren Heimatländern und bezeichneten das mustergültige Wirken der deutschen Sängerbünde als beispielgebend für die Arbeit in ihrer Heimat. Erste Minuten waren dem großen Toten gewidmet, die auf Münchener Boden für die sozialistische Idee gelebt haben und gestorben sind.

Der Geschäftsbericht des Bundesvorsitzenden Fehsel konstatierte eine innere Festigung und Konsolidierung des Bundes, dem heute nahezu eine Viertelmillion Mitglieder in 3064 Vereinen angehören. Der Bundesvorlag hat einen ungeahnten Aufschwung genommen und ist heute zu einer schweren Konkurrenz für die kapitalistischen Musikalienverlage geworden. Sozialisierung des Musikalienmarktes nannte Fehsel es. Wir denken — so erklärte er — gar nicht daran, unseren proletarischen Charakter preiszugeben. Ein Drittel aller im eigenen Verlag herausgegebenen Musikstücke sind Lieder- und Kampflieder. Vor kurzem wurde in Berlin ein eigenes Bundeshaus erworben, das im Herbst seiner Bestimmung zugeführt wird.

Für den künstlerischen Beitrag des Bundes sprach Dr. Alfred Guttmann, der mit warmen Worten der unvergänglichen Verdienste des im Februar verstorbenen Professors Siegfried Dohs gedachte, dem die Arbeiterfängerbewegung so unendlich viel zu danken habe. Guttmann stellte mit Befriedigung das harmonische Zusammenarbeiten zwischen dem Vorstand und dem künstlerischen Beirat fest und forderte ein noch intensiveres Erforschen der Kinder und der Jugendlichen für die Arbeiterfängeridee.

Damit war der erste Bundeskongress beendet. Am Abend waren die Delegierte Gäste der Stadt München.

Sihewelle in New York.

New York, 17. Juni.

Seit einigen Tagen sind in New York zehn Personen am Sihschlag gestorben. Neun weitere liegen schwerkrank daneben. Am Sonnabend zeigte das Thermometer 90 Grad Fahrenheit, was die höchste Temperatur für den 15. Juni seit 66 Jahren darstellt.

Verantwortlich für die Redaktion: Franz Althe, Berlin; Anzeigen: H. Giese, Berlin. Verlag: Fortschritt Verlag G. m. b. H., Berlin. Druck: Fortschritt-Verlag und Verlagsanstalt Paul Scherz & Co., Berlin SW 68, Lindenstraße 2, 2. Stock I. Bismarck.

Theater, Lichtspiele usw.

Montag, 17. 6. Staats-Oper Unter d. Linden A.-V. 125 19 1/2 Uhr Cavalleria rusticana Bajazzi	Montag, 17. 6. Stadt. Oper Bismarckstr. Turnus II 19 1/2 Uhr Pique-Dame
Staats-Oper Am Pl.d.Republ. R.-S. 142 20 Uhr Sinfonie-Konzert	Staatl. Schauspiel. am Gendarmenmarkt R.-S. 45 20 Uhr Störungen
Staatl. Schiller-Theater, Charlith. 20 Uhr Der Friseur von Roßlagen	

Winter Garten

8 Uhr - Zentr. 2810 - Banden erlaubt
Bob Fisher singt: „Sonny Boy“
Bon John Jazz-Girls,
Antonat & Baby und weitere
Variété-Neuheiten.

PLAZA

Am Köstringer Platz
Alex. 9095-88
Tägl. 5 u. 8 1/2: Intern. Variété
Vorverkauf stets für die laufende Woche inkl. Sonntag

Reichshallen-Theater

Allabendlich 8 Uhr
Stettiner Sänger
u. a.: „Eine Nacht im Ratskeller“
Sommerpreis! Billenbestellung, Zentrum 11 263
Öhnhoff-Brettli (Saal und Garten)
Variété - Tanz - Becken-Konzert

LUNA PARK

Ab 3 Uhr
Grosser Sonntagbetrieb.
Neue Attraktionen
Zum 1. Mal in Deutschland:
Der sensationelle Dressurakt
RAUBTIERE IM GLOBUS

Deutsches Theater

D. L. Norden 12 310
8 U., Ende gegen 11
Die Fledermaus
Musik v. Joh. Strauß.
Regie:
Max Reinhardt.
Musik. Einstud. und
Leitg. Erich Wolff,
Kornfeld.

Die Komödie

11 Bismck. 2414/7316
8 1/2, Ende geg. 10 1/2 U.
Der Mann, der seinen Namen änderte
3 Akte
von Edgar Wallace.
Regie: Heinz Hilpert

Barnowsky - Böhm

Theater in der
Königsplatz-Strasse
Täglich 8 1/2 Uhr
Rivalen
Komödienhaus
Täglich 8 1/2 Uhr
Charleys Tante
mit Curt Bode.

Trianon-Th.

Täglich 8 1/2 Uhr
Sonntag 3 1/2 u. 8 1/2
Gastspiel der Teger-
seer Soubrette
Moral unterm Himmelbett
Für Jugendliche
nicht geeignet.
Rundfunkhörer
halbe Preise.

Lessing-Theater

Täglich
8 1/2 Uhr
**Ich betrüg' Dich
nur aus Liebe**
Ein Stück mit Mu-
sik nach Verneuil.

Ost. Künstler-Th.

Täglich 8 1/2 Uhr:
**Polsische
Wirtschaft**

Metropol-Th.

Postplatz 1028
Tägl. 8 1/2 Uhr
Blaubart
Operette
von Offenbach
Elke Dorsch
Leo Slezak

Kleines Theater

Täglich 8 1/2 Uhr
Nach der Trocken?
Lucie Mannheim,
Max Adalbert, Herr-
mann-Schäufel,
Hermine Sterler,
Fr. Holländer, Fr.
Friedmann-Friedrich.

Theat. d. Westens

Täglich 8 1/2 Uhr
Sonntag 3 1/2 u. 8 1/2
Franz Lehars Weiter-
leitg!
Friederike
Telephon Steinplatz
6931 u. 7180

Theat. am Koch- Korb-Str. 6

Tägl. 8 Uhr
**Eit-
sänger**
Die Just-
sensation:
„Der u-
har's große Les!“

Für warme Tage

Planctarium
am Zoo
Verlag: Juvenilia-Verlag
B. & B. Barbarossa 5578
16 bis 19 Uhr Bilder-
ausstellung
19 bis 19 1/2 Uhr Der
Abendhimmel!
20 1/2 Uhr Das Weltall
im Lichtbild

Leineweber

Das Haus das Jeden anzieht
BERLIN C KÜLLNISCHER FISCHMARKT

Sportblusen, moderne Form
einfarbig und gemu. t. rt, mit
Gummizug für Fünf-
jährige - von Mark 4.25
Steigerung pro Größe
Mark 0.30 und 0.75

Sporthemden, große Auswahl
moderne Muster in Zephyr
und Perkal f. Sieben-
jährige - von Mark 3.00
Alle Hemden sind mit
Klappmanschetten gearbeitet

Washosen aus karierten
Washstoffen f. sechsjährige
Knaben von Mark 6.- an
aus blauem Washkammgarn
von M. 5.50 an, aus 75
blauem Satin von M. 2.00 an

Kieler Anzüge aus blauweiß
gestreiftem Kadett für
dreijährige Knaben M. 4.-
Jede weitere Größe M. 0.30 mehr

Kieler Anzüge aus weißem
Satin für dreijährige
Knaben - - - Mark 6.-
Jede weitere Größe M. 0.30 mehr

Golfblusen - Anzüge, farbige
karierte Washstoffe
für Fünfjährige M. 15.-
Sehr kleidsame moderne Form

Sommer-Garten-Theater

Berliner Prater
N 29, Post. 477-7-8. Tel. Hb. 2246
Gastspiel Gustel Beer, Gretel Lilien
in der Operette
„Der ersten Liebe gold'ne Zeit“
Operette in 3 Akten (30 Mitwirk.)
Fernes: „Er ist doch der Papa“
Burleske in 1 Akt mit Gustel Beer,
Gretel Lilien. Dazu der große
neue Variétébill.
Anfang Konzert 8.30. Burleske u.
Variété 9 Uhr. Operette 8.30.
Jeden Donnerstag großer Volkstag.

Volksbühne

Theater am Ullowplatz
8 Uhr
**Berlin, wie es
weint u. lacht**
Staatl. Schiller-Th.
8 Uhr
**Der Friseur
von Roßlagen**

Berliner Theater

Direkt. Heinz Herald
Charlottenstraße 90
A. 7. Dönhoff 170
8 15 U. - Ende 10 1/2 U.
Reporter
(The Front Page)
Ein Stück in 3 Akten
von Ben Hecht und
Charles Mac Arthur
Regie: Heinz Hilpert

Lustspielhaus

Tägl. 8 1/2 Uhr
**Arm wie eine
Kirchenmaus**
Skizelsky, Fink
Berisch u. a.
Rundfunkhörer
halbe Preise.

Pumpen

Böhring, Pflüger
Erntestelle
Preisliste gratis
Koblanck & Co.
Pumpenfabrik
BERLIN W 60,
Friedrichstraße 95

